

Internet aus der Perspektive des Jugendmedienschutzes

Mit seinen neuen Interaktions-, Kommunikations- und Partizipationsmöglichkeiten unterscheidet sich das Internet deutlich von »alten« Medien wie Büchern und Zeitungen, aber auch von elektronischen Medien wie Radio und Fernsehen. Aus Perspektive des Jugendmedienschutzes sind u.a. folgende Besonderheiten hervorzuheben:

- **World Wide Web:** Es kann auf Inhalte aus der ganzen Welt zugegriffen werden, die sich – egal von wo aus sie angeboten werden – aufgrund einer deutschen Lokalisierung dennoch explizit an die Nutzer_innen in Deutschland richten können. Faktisch sind jugendschutzrelevante Internetangebote häufig in Ländern ansässig, in denen es andere Vorstellungen von Jugendmedienschutz gibt und ein Gefährdungspotential der Medien für Kinder und Jugendliche nicht im Fokus staatlicher Behörden und Anbieter_innen von Inhalten steht.
- **User Generated Content:** Mit den vielfältigen neuen Kommunikations- und Partizipationsmöglichkeiten, insbesondere was das Einstellen eigener Inhalte (Texte, Bilder, Videos etc.) anbetrifft, verschwimmen die Grenzen zwischen Anbieter_innen und Nutzer_innen. Das erschwert auch die Möglichkeiten für Behörden, etwa im Rahmen von Sanktionen nach Gesetzesverstößen, auf die tatsächlichen Inhabere der Inhalte zuzugreifen. Zudem ist das Verständnis für Jugendmedienschutz bei ihnen oftmals noch nicht so stark ausgeprägt, wie bei (kommerziellen) Anbieter_innen.
- **Anonymität:** Viele Aktivitäten im Internet sind ohne Preisgabe der persönlichen Identität möglich. Unter dem Schutzmantel der Anonymität agieren die Menschen keineswegs immer auf der Grundlage der akzeptierten ethisch-moralischen Prinzipien, da eine Sanktionierung ihres abweichenden Verhaltens sich hier äußert schwierig gestaltet. Die Hemmschwelle, auch mal »über die Stränge« zu schlagen, fällt. Gleichzeitig wird der Möglichkeit der anonymen Nutzung, etwa im Kontext des Datenschutzes, hohe Bedeutung und Wichtigkeit beigemessen, so dass auch an dieser Stelle eine einseitige Bewertung der anonymen Nutzungsmöglichkeit fehlt.
- **Orts- und Zeitunabhängigkeit:** Mit mobilen Endgeräten (Smartphones, Tablets etc.) und preiswerten Flatrates wird das Internet immer mehr orts- und zeitunabhängig genutzt. Viele Menschen sind schon heute immer online. Damit entziehen sich Kinder und Jugendliche auch mehr und mehr der elterlichen Kontrolle und Begleitung. Viele Eltern wissen schlichtweg gar nicht, was ihre Kinder wann und wo nutzen.
- **Fehlende elterliche Kontrolle/Begleitung:** Kinder und Jugendliche wissen bezüglich der Technik der neuen Medien häufig besser Bescheid als ihre Eltern, die mit anderen Medien aufgewachsen sind und bei der alltäglichen Mediennutzung andere Prioritäten setzen als ihre Kinder. Die fehlende Kenntnis- und Einsichtnahme in die Möglichkeiten der neuen Medien geht oft mit einem fehlenden Gefahrenbewusstsein einher. Begleitung und Kontrolle der Internetnutzung ihrer Kinder sind auch im häuslichen Rahmen eher die Ausnahme als die Regel.